

# Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

## Erhebung 2010

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen**

Rudi Stadler



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN



## INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Diözesanverbände.....	3
□ 1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppe	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Abhängigkeitsform.....	6
◆ 2.5 Raucher/-innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/ -innen	
◆ 2.7 Ausbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfall	
□ Anlage: Schaubild "Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen"	

### Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es immer noch ist in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung auch den Koordinatoren/-innen der Verbände die mit großem Engagement, Aufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanke ich mich.

Rudi Stadler



## Erhebung der "HLS Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen"

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale

Stand 31.12. 2010

Knapp die Hälfte [47,7%] aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften<sup>1</sup> der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2010 durchgeführt wurde. Nach Befragungen ab 2005 führte die "HLS Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen" zum sechsten Mal in Folge eine solche Erhebung durch. 2010 wurden die Daten wieder gemeinsam mit der Bundeserhebung der Sucht-Selbsthilfeverbände erhoben.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **284** Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der folgenden Verbände/Gruppierungen:

■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe e.V. (ASS) .....	14 Gruppen
■ Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) .....	3 Gruppen
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis e.V. (DRK) .....	8 Gruppen
■ Freundeskreise in Hessen (FK) .....	112 Gruppen
■ Guttempler in Hessen (GT).....	65 Gruppen
■ Kreuzbund Hessen (KBH).....	77 Gruppen
■ Die Fleckenbühler (DPWV) .....	2 Gruppen
■ Suchtberatung im Rhein Taunus Kreis (DPWV) .....	3 Gruppen

Obleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen.

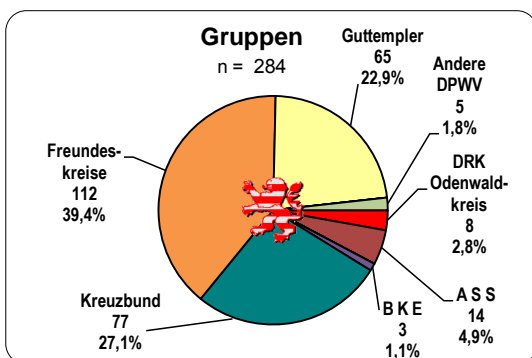


Abb. 1: Erhebungsstruktur

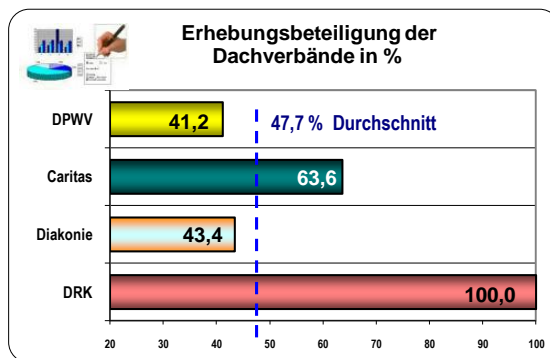


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung an die HLS für 2011)

### 1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Die Selbsthilfegruppen sind fast ausschließlich [80,3%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Frauen [7,4%], Angehörige [6,0%], Suchtkranke [3,5%], Junge Menschen [1,4%] U äänner [1,1%]. 89 % der Gruppen treffen sich wöchentlich, 7 % 14-tägig und 4 % monatlich (Quelle: Erhebung SH 2006). Sie wurden von **5.710 Personen** besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 20 Gruppenteilnehmer/-innen, wovon 8 Verbands-/ Vereinsmitglieder/-innen sind.

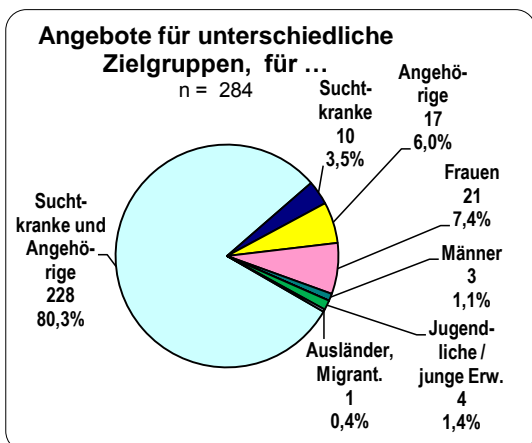


Abb. 3: Zielgruppen

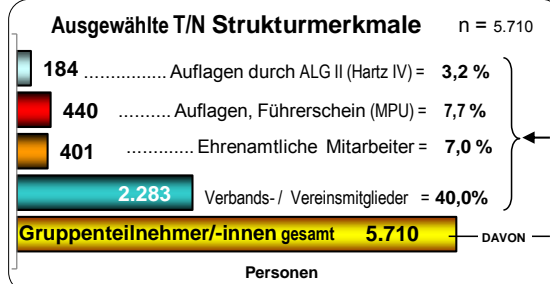
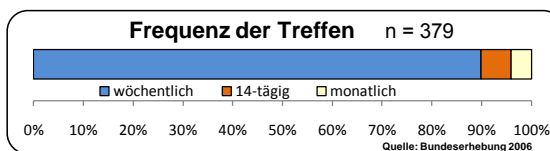


Abb. 4: Frequenz der Treffen, T/N Strukturmerkmale

<sup>1</sup> Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.



### 1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die Gruppen führten 3.478 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in Kliniken [5,5%], Fachkliniken [5,3%] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [8,0%].

Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 411 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Erst-/ Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 14.917 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben hiervon sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [22,6%] und Hausbesuchen [4,0%]. Die Begleitungen [2,9%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [45,1%] und Internetkontakte [6,5%] nehmen zusammen einen breiten Raum ein.

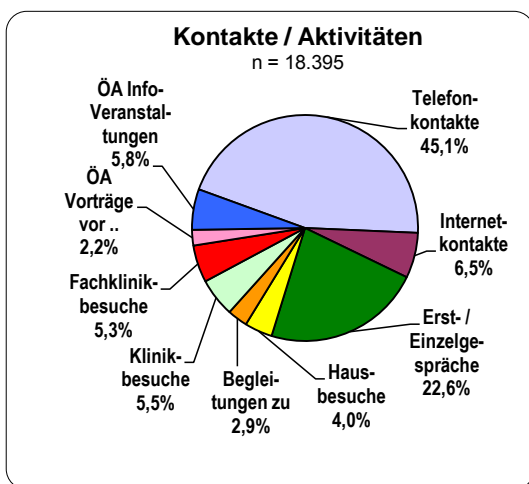


Abb. 5: Kontakte / Aktivitäten

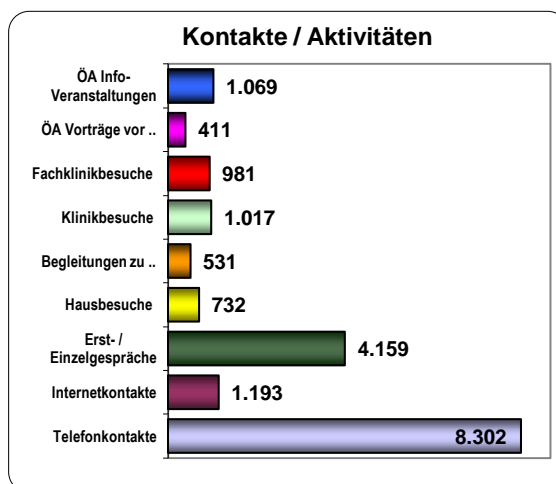


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

## 2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

### 2.1 Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Suchtselbsthilfegruppen 5.710 Teilnehmer/-innen [Männer 61,3% und Frauen 38,7%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen beachtlichen Frauenanteil. Während die Männer fast Dreiviertel bei den Suchtkranken stellen [70,6%] liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen [73,5%]. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 64,8 % höher als die der angehörigen Frauen.

Suchtkranke [73,5%], Angehörige [17,8%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [10,1%]. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [7,7%] und für den Bezug des ALG II [3,2%]. (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

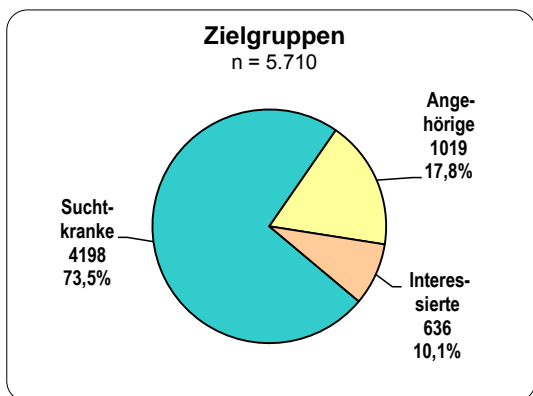


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

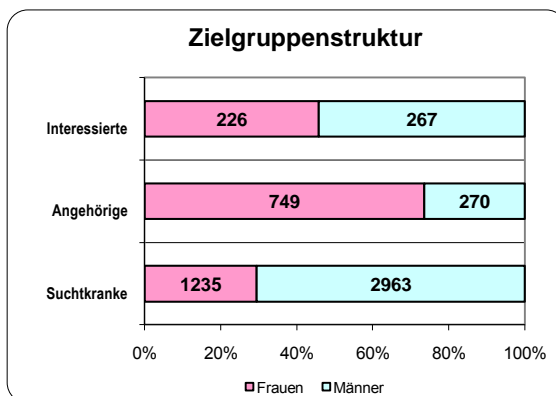


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen



### 2.2 Altersstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 26,3 % der Gruppenteilnehmer/innen, 26,7 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 20,7 %, d.h. fast Dreiviertel [73,7,5%] der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Die Altersgruppen bis 30 Jahre sind mit 10,1 % immer noch niedrig. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist gemeinsames Ziel weiterhin junge Abhängige noch besser zu erreichen. In einigen Verbänden / Gruppen wird das auch schon recht erfolgreich praktiziert. Die Ergebnisse sind ermutigend.

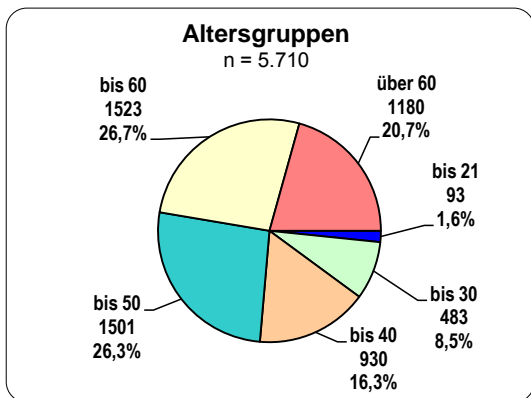


Abb.9: Altersgruppen

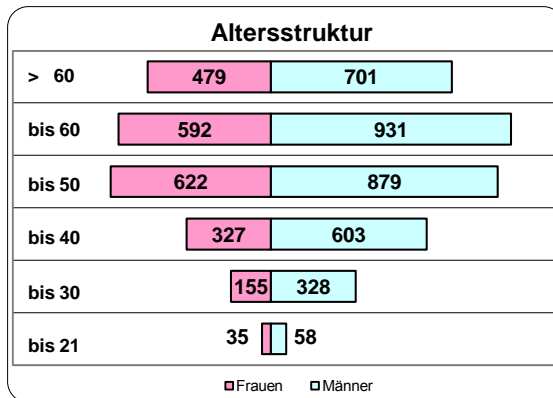


Abb.10: Altersstruktur

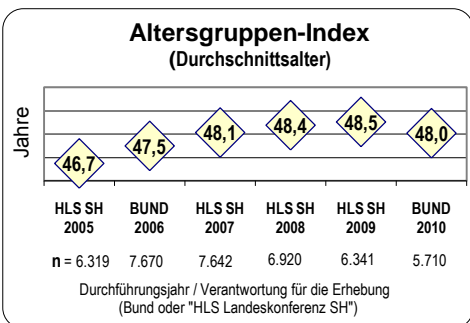


Abb.10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

### Vergleich der Altersstrukturen:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	KBH	GT	FK	DRK	BKE	ASS	DPWV	HESSEN
bis 21 Jahre	1,2	1,0	1,9	3,0	3,6	1,4	3,3	1,6
bis 30 Jahre	5,5	6,1	9,1	10,9	--	12,5	20,5	8,5
bis 40 Jahre	9,5	14,7	17,7	35,6	7,1	24,1	21,2	16,3
bis 50 Jahre	21,2	31,9	23,0	26,7	32,1	39,3	32,6	26,3
bis 60 Jahre	30,1	28,4	27,3	12,9	32,1	15,7	17,9	26,7
> 60 Jahre	32,5	17,9	21,0	10,9	25,0	7,0	4,4	20,7

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, Odenwaldkreis; BKD = Blaues Kreuz in Deutschland; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche; ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe; DPWV = Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (andere Gruppen)

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

### 2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 4.198 Suchtkranken in den Gruppen wurden ein Drittel stationär behandelt [32,8%], 8,8 % durchliefen eine ambulante Entwöhnung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [27,0%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [28,2%] in die Selbsthilfegruppe kamen, bestätigt sich auf hohem Niveau. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht ohne professionelle Entwöhnung, nur mit Hilfe der Gruppe schaffte, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/ Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

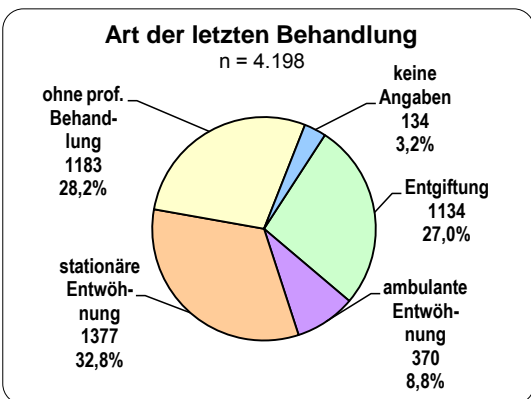


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

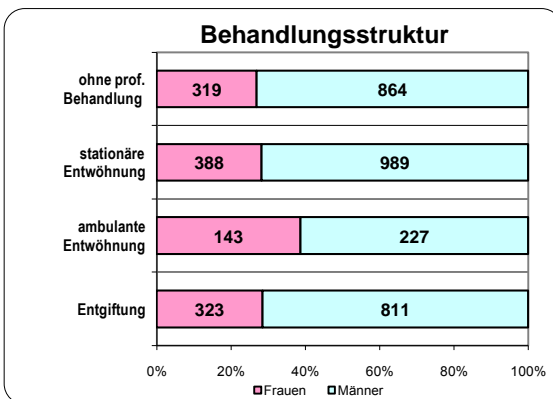


Abb. 12: Behandlungsstruktur



### 2.4 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken, die die Suchtselbsthilfegruppen aufsuchen, nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [86,2%]. Die Anderen Suchtformen sind geringer vertreten, nehmen jedoch kontinuierlich zu: Illegale Drogen [4,2%], Medikamentenabhängigkeit [2,1%], 'andere nicht stoffgebundene Süchte' [0,6%], Glücksspiel [0,7%] und Mehrfachabhängigkeit mit 6,2%. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 71,1 % fast Dreiviertel. Medikamentenabhängigkeit und 'andere nicht stoffgebundene Süchte' sind mehrheitlich bei Frauen anzutreffen.

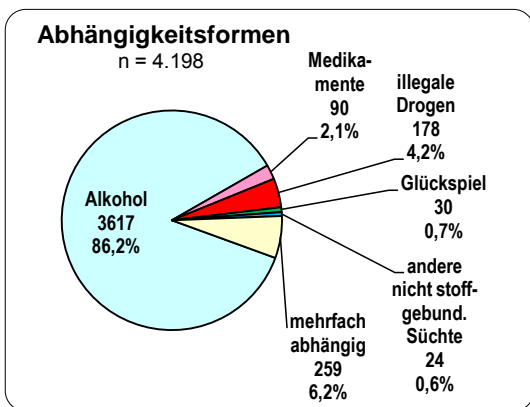


Abb. 13: Abhängigkeitsform

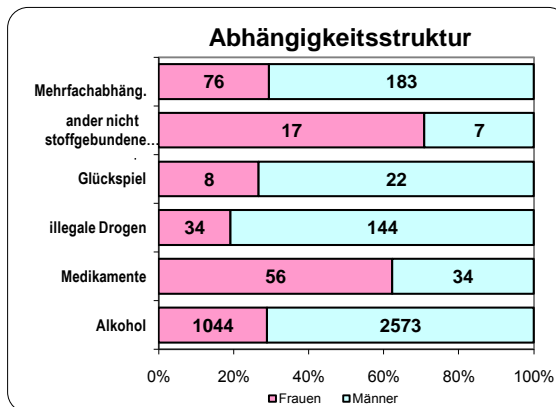


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

### 2.5 Raucher/-innen

40,0 % der 5.710 Gruppenteilnehmer/-innen rauchen. Suchtkranke Raucher/-innen sind mit 33,6 % vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchern liegt bei 83,9 %. Zwei Drittel der Raucher sind Männer [68,3%].

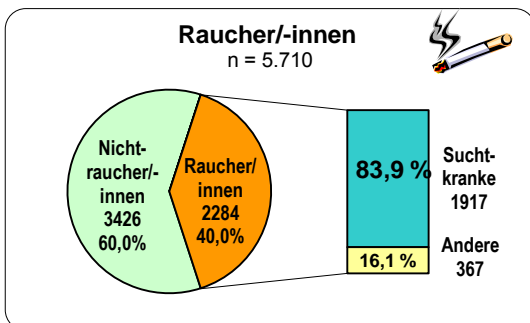


Abb. 15: Raucher/-innen

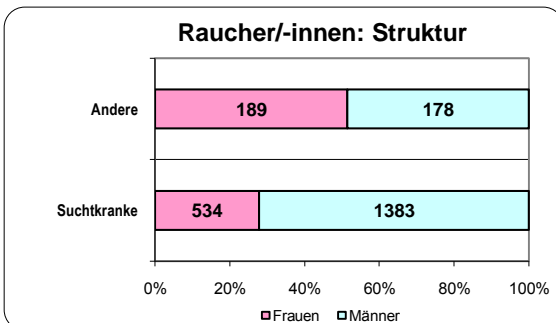


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur

### 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen

Von den 5.710 Gruppenmitglieder/-innen sind 40,0 % gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 7,0 % engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 10,9 % haben die Auflage bekommen sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [7,7%] und für den Bezug von Arbeitslosengeld, ALG II [3,2%].

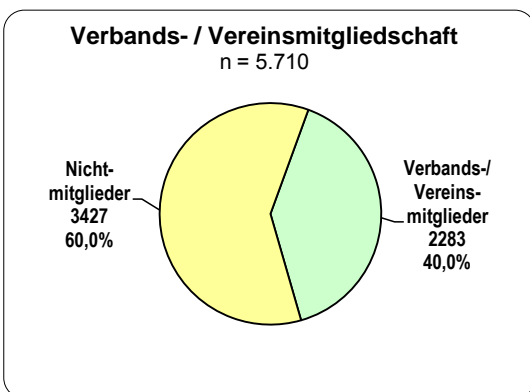


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

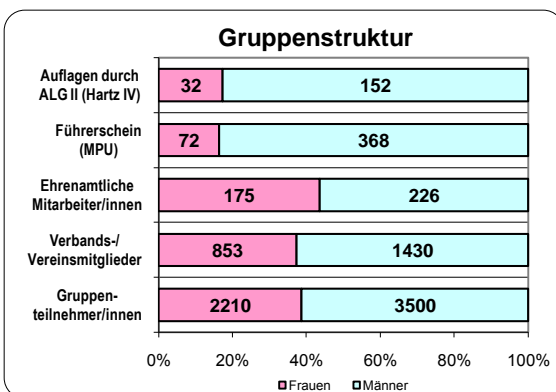


Abb. 18: Ausgewählte Strukturmerkmale



## 2.7 Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 671 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von 5.710 Gruppenmitglieder/-innen: Davon als Gruppenleiter/-in 273 [4,8%], Suchtkrankenhelfer/-in 361 [6,3%] oder als betrieblicher/e Suchtkrankenhelfer/-in 37 [0,6%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstands **11,7 %** Personen mit weitergehenden Ausbildungen.

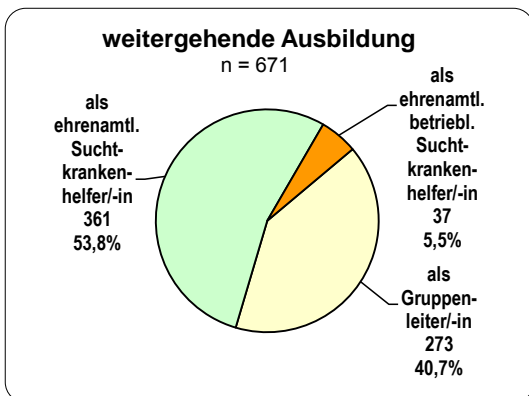


Abb. 19: Ausbildung

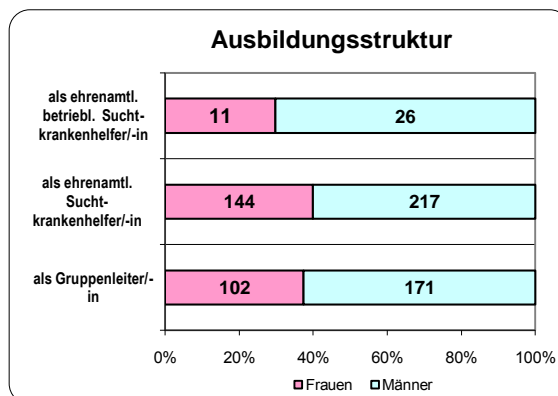


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

## 2.8 Rückfall

Nur 12,2 % der suchtkranken Gruppenmitglieder/-innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die Suchtselbsthilfe stolz sein.

Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird. Herausragend ist, dass Dreiviertel der rückfälligen Personen die in der Gruppe verblieben sind durch diese stabilisiert wurden. Dieser Anteil mit 77,4 % setzt sich auf hohem Niveau fort.

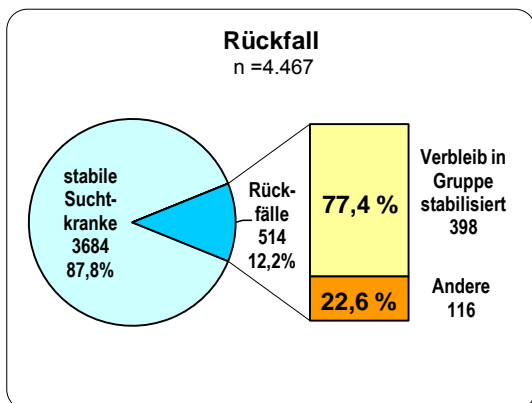


Abb. 21: Rückfall

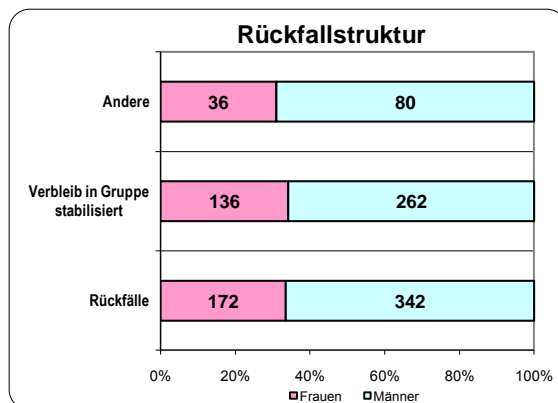


Abb. 22: Rückfallstruktur

Rudi Stadler  
☎ 06152 / 960542  
eMail: rudi.stadler@t-online.de

**Freiheit beginnt wo Sucht endet !**

